

Archivare sorgen sich um das kollektive Gedächtnis

Arbeitsgemeinschaft der niedersächsischen Kommunalarchivare tagt zum dritten Male in Diepholz / CD ist nur begrenzt haltbar

Von unserem Redakteur
Peter Schmidt-Bormann

Landkreises. „Wenn die Archive nicht mehr sorgfältig geführt werden, dann ist das so, als würde ein Mensch sein Gedächtnis verlieren“, formuliert Dr. Ernst Böhme seine Sorge, die im Mittelpunkt der 42. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft niedersächsischer Kommunalarchivare (ANKA) steht, die unter seinem Vorsitz gestern in Diepholz begonnen hat.

Die Kreisstadt ist nicht zum ersten Mal Gastgeber für diese Fachtagung. „Schon 1967 und natürlich 1980, als Diepholz die 600-Jahrfeier zur Verleihung der Stadtrechte im Jahre 1380 ausrichtete, war die ANKA bei uns zu Besuch“, erinnert Falk Liebezeit, der seit gut zwölf Jahren hauptamtlich mit einer halben Stelle das Diepholzer Stadtarchiv und seit vier Jahren ehrenamtlich auch das Archiv des Landkreises Diepholz betreut. Er hat als Gastgeber die Jahrestagung vorbereitet, zu der sich mehr als 60 der 117 Mitglieder aus ganz Niedersachsen angemeldet haben.

Das Generalthema der Veranstaltung spiegelt bereits die Sorgen der Männer und Frauen wider, die sich um das kollektive Gedächtnis von Gemeinden, Städten und Landkreisen kümmern: „Gewinner und Verlierer. Die Archive und die Reform der kommunalen Verwaltung“. Dazu erklärte der ANKA-Vorsitzende Böhme gestern im Diepholzer Rathaus: „Schon längere Zeit stehen die Kommunalarchive unter einem besonderen Druck. Die wachsende Finanznot der Kommunen wirkt sich auch auf die personelle und sächliche Ausstattung der Archive aus. Manche sind von Schließung bedroht, müssen bei ohnehin knapper Personaldecke noch weiter sparen und können teilweise ihre Kernaufgaben der Aussonderung, Bewertung, Erschließung und Nut-



Der ANKA-Vorsitzende Dr. Ernst Böhme, der Diepholzer Stadt- und Kreisarchivar und Gastgeber Falk Liebezeit sowie der stellvertretende ANKA-Vorsitzende Dr. Karljosef Kreter (von links) weisen darauf hin, dass künftig nicht mehr alle Quellen auf Papier vorliegen werden. Foto: Schmidt-Bormann

zung kommunalen Archivgutes kaum noch erfüllen.“

Dem stehe eine wachsende Nachfrage gerade nach kommunalem Archivgut gegenüber, weiß Dr. Karljosef Kreter vom Stadtarchiv Hannover und betont: „Kommunale Archive haben eine hohe Bedeutung für die Regional- und Heimatgeschichte und damit für die kulturelle Bildung und Verankerung regionaler Identität und Bewusstseinsbildung.“ In diese Richtung weisen auch einige Vortragsthemen. So werden Böhme und seine Kollegin Kerstin Thiele unter dem Titel Archivpädagogik über die „Aufbereitung von Quellen für den Schulunterricht“ referieren. „Dabei machen wir auch klar, dass in Archiven nicht nur uralte Urkunden mit dickem Siegel liegen, sondern auch Behördenschriftwechsel aus jüngerer Zeit, die Entscheidungsabläufe transparenter machen können.“

Papiere können bis zu 1000 Jahre alt sein. „Wer die aufbewahren will, muss wissen, dass Magazine nicht zu kalt und nicht zu feucht und nicht für Mäuse zugänglich sein dürfen. Aber wie kann man Schriftverkehr authentisch aufbewahren, der nur noch in digitaler Form existiert?“, fragt Kreter, der während der Tagung die Arbeitsgruppe EDV leitet, und weist darauf hin: „Eine CD oder DVD hat nur eine durchschnittliche Lebensdauer von sieben Jahren. Danach löst sich die Beschichtung von der Plasticscheibe. Deshalb bekommt jede Disc in unserem Archiv ein Verfallsdatum wie ein Joghurtbecher. Kurz vor Ablauf muss der Inhalt neu abgespeichert werden.“

Da die ANKA insbesondere die Förderung des Archivwesens zu ihren Aufgaben zählt, werden aber auch neue Organisationsmodelle aus Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein vorgestellt. Böhme: „Finanznot kann auch erfindereich machen und Innovationen auslösen.“